

Die erste Etappe im Berufswettbewerb 1979/80 wurde im Meliorationskombinat Neubrandenburg mit einem praktischen Leistungsvergleich abgeschlossen. Die Genossin Evelin Krämer erwies sich als Beste der zukünftigen Meliorationsbauer. Sie erhielt viele Glückwünsche.

Foto: Karl-Heinz Gustke



einsatzbereite Kaderreserve für alle Leitungsfunktionen den Ansprüchen genügt, wie sie durch die Förderung junger Arbeiterkader erweitert werden kann. Geprüft wurde, welche Vorarbeiten geleistet werden müssen, um bei der Neubesetzung von Planstellen in den produktionsvorbereitenden Abteilungen den Parteeinfluß zu sichern. Wir trafen eine Vorauswahl junger befähigter Arbeiter für die Delegation zu einer Hoch- bzw. Fachschulbildung. Es wurde abgestimmt, wie in allen Grundorganisationen verstärkt junge Facharbeiter für die Aufnahme in die Partei vorbereitet werden sollen.

Hierbei berücksichtigten wir auch die Verantwortung, die der sozialistische Jugendverband bei der Auswahl und der Erprobung junger Arbeiterkader trägt.

Wie wertvoll die rechtzeitige Auswahl und Erprobung der Kader ist, wurde uns auch beim Aufbau und der Inbetriebnahme unseres jüngsten Betriebes, des Rationalisierungsbaus in Groß Plasten, Kreis Waren, bestätigt. Noch bevor

der erste Spatenstich zum Bau erfolgte, waren die zukünftigen Kader ausgewählt. Zielgerichtet wurden sie für ihre zu übernehmenden Funktionen ausgebildet. Als Bauleiter wurde ein bewährter Genosse eingesetzt mit der Maßgabe, den Betrieb später zu leiten. Heute ist er Betriebsleiter. Mit hohem politischem Einsatz, mit großer Menschenkenntnis und fachlichem Können formt er sein junges Werkkollektiv. In ihm hatten die Parteileitung, die Gewerkschaft und die FDJ auch einen engen Verbündeten bei der Organisation des politischen Lebens in der neuen Produktionsstätte.

Qualifizierung wurde zum Bedürfnis

Besonders in den letzten Jahren hat unsere Parteiorganisation in der individuellen Arbeit mit den Genossen erreicht, daß sich das Bedürfnis zur politischen und fachlichen Weiterbildung stärker ausprägte. Dies geschah nicht im Selbstlauf. Es mußten viele Gespräche und auch Auseinandersetzungen geführt werden. Sie haben

Leserbriefe

binates an ringt unsere Parteileitung deshalb besonders darum, eine gesunde Relation zwischen Tagesfragen, mittelfristiger und perspektivischer Arbeit herzustellen. Noch zu stark bestimmen die Tagesfragen unseren Arbeitsrhythmus. Die strategischen Aufgaben kommen dabei bisher zu kurz. Nach fast einem Jahr Arbeit im Kombinat haben wir nicht alle perspektivischen Dokumente, so wie wir es uns vorgenommen hatten, erarbeitet. Wir sehen die Hauptursache jedoch nicht in mangelnder Bereitschaft unserer Leiter. Die Parteileitung wurde in ihrer Auffassung

bestätigt, daß nur die volle Wahrnehmung der Verantwortung jedes Leiters auf jeder Ebene die Gewähr dafür bietet, daß unser Leitungskollektiv die Perspektive der technischen Glasindustrie exakt bestimmen und realisieren kann. Deshalb macht die Leitung unserer Grundorganisation ihren Einfluß geltend, um diese Tendenz auszubauen. Dabei haben wir einerseits hervorragende Ergebnisse erreicht, zum Beispiel die um mehr als ein Jahr vorfristige Inbetriebnahme der letzten Produktionslinie unseres Werkes für Technisches Glas in Ilmenau, dem größten Betrieb des

Kombinates. Auch die Verleihung von zwei Ehrenbannern des ZK an zwei Betriebskollektive, eine Auszeichnung als „Betrieb der sozialistischen Arbeit“ und die bevorstehende Zuerkennung des Titels „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“, gehören zu unserer positiven Bilanz. Andererseits liegt auch in unserem Kombinat in der weiteren Überwindung hoher Niveauunterschiede zwischen den Betrieben und innerhalb der Betriebe eine große Leistungsreserve. Zur besseren Durchsetzung der Partei- und Staatsdisziplin auf dem Gebiet des Exports haben wir auf